

## BIBLIOGRAFIA

- BAŃCZEROWSKI J. (2002) *Kilka uwag o pojęciu informacji i jego zakresie*, (w:) Lewandowski J. (red.), *Języki Specjalistyczne 2. Problemy Technolingwistyki*. Warszawa, 67-80.
- FORLICZ S. (2008) *Informacja w biznesie*, Warszawa.
- GRUCZA F. (1997) *Języki ludzkie a wyrażenia językowe, wiedza a informacja, mózg a umysł ludzki*, (w:) Grucza F., Dakowska M. (red.), *Podejścia kognitywne w lingwistyce, translatoryce i glottodydaktyce*, Warszawa, 7-21.
- GRUCZA F. (2002) *Języki specjalistyczne – indykatory i/lub de terminatory rozwoju cywilizacyjnego*, (w:) Lewandowski J. (red.) *Języki Specjalistyczne 2. Problemy Technolingwistyki*. Warszawa, 9-26.
- GRUCZA F. (2006) *Glottodydaktyka: Nauka – Praca Naukowa – Wiedza*, (w:) *Przegląd Glottodydaktyczny 24*. Warszawa, 5-48.
- GRUCZA S. (2007) *Od lingwistyki tekstu do lingwistyki tekstu specjalistycznego*. Warszawa.
- GRUCZA S. (2008) *Lingwistyka języków specjalistycznych*. Warszawa.
- JADACKI J. (red.) (2003) *Analiza pojęcia informacji*. Warszawa.
- JEMIELNIAK D., KOŹMIŃSKI A. (2008) *Zarządzanie wiedzą*. Warszawa.
- KOWALCZYK A., NOGALSKI B. (2007) *Zarządzanie wiedzą. Koncepcja i narzędzia*. Warszawa.
- KOZIELECKI J. (1986) *Psychologiczna teoria samowiedzy*. Warszawa.
- NAWROCKI W. (2003) *W poszukiwaniu istoty informacji*. (w:) Jadacki J. (red) *Analiza pojęcia informacji*. Warszawa, 37-62.
- PRZYBYŁOWICZ P. (2008) *Wstęp do teorii informacji i kodowania*. Warszawa: [http://www.cmm-sigma.eu/download/mat\\_info/wstep\\_do\\_teorii\\_informacji.pdf](http://www.cmm-sigma.eu/download/mat_info/wstep_do_teorii_informacji.pdf) data dostępu: 15.07.2010.
- RUDNIAŃSKI J. (1981) *Homo cogitans. O myśleniu twórczym i kryteriach wartości*. Warszawa.

Jan Łompięś

**Lavric, Eva, Pisek, Gerhard, Skinner, Andrew/Stadler, Wolfgang (eds.): *The Linguistics of Football*. Gunter Narr Verlag, Tübingen 2008. (= Language in Performance; Bd. 38). 418 Seiten. ISBN: 3823363980.**

Der Sammelband „*The Linguistics of Football*„ wurde von der Innsbrucker Fußball-Forschergruppe und 2008, im Jahr der Fußball-Europameisterschaft in Österreich und in der Schweiz, herausgegeben. Der Band hängt mit dem internationalen Workshop zusammen, das im Oktober ein Jahr zuvor in Innsbruck stattfand. Das Ziel des Bandes ist es, „to illustrate the richness of linguistic analysis in connection with football„ (S. 5). Das Buch enthält auf 418 Seiten 34 Beiträge, die in sechs Themengruppen zusammengefasst wurden. Hinzu kommen eine Einführung von Eva Lavric und eine von der Innsbrucker Forschergruppe erstellte Bibliographie.

Der erste Themenkreis betrifft die Terminologie des Fußballs (*Football terminology*). Thomas Schmidt (Hamburg) präsentiert das multilinguale, deutsch-englisch-französische Wörterbuch *Kicktionary*. Das im Internet zugängliche Wörter-

buch berücksichtigt semantische Konzepte – die Frame-Semantik und das Konzept der semantischen Relationen – und wird auf korpusbasierten Analysen aufgebaut. Konrad Szcześniak (Sosnowiec) und Marcus Callies (Marburg) untersuchen mit Methoden der Konstruktionsgrammatik lexikalische Ausdrücke, die als „Manner of Obtainment Construction“ vorkommen, und zwar im Englischen, Deutschen und Polnischen. Der kognitiven Motivation und den sog. Wurzel-Verben in der Sprache Igbo, einer Sprache des süd-östlichen Nigeria, ist der Beitrag von Chinedu Uchekukwu (München) gewidmet. Analysiert werden vier Wurzel-Verben des Root-Schema. Die Anglizismen in der Fußballsprache werden von Anita Pavić Pintarić (Zagreb) am Beispiel des Kroatischen, Sebastian Sępek (Chicago) im Polnischen, Vladimir Dosev (Varna) im Bulgarischen und Mélanie Bernard (Bordeaux) im Französischen erörtert. Pintarić analysiert ebenfalls Einfluss des Deutschen auf die kroatische Sprache und geht neben einer geschichtlichen Skizze auf morphologische und lexikalische Ebene ein. Sępek konstatiert u.a., dass die Übernahme der englischen Lexik nicht mit dem Sprachimperialismus zusammenhängt und den englischen Lehnwörtern im Polnischen neue Bedeutungen zugewiesen werden, z.B. dem Substantiv *aut* („das Aus“). Dosev untersucht die bulgarische Fußballlexik anhand von Wörterbüchern. Bernard betrachtet in ihrem Beitrag den Fußball, „den König des Sports,“, nicht nur als eine physische Tätigkeit, sondern als ein „way of life,“. Im Zentrum ihres Beitrages steht der Bekanntheitsgrad der fußballbezogenen Lexik, der anhand einer Umfrage festgelegt wird. Der erste Teil des rezensierten Sammelbandes wird mit zwei Beiträgen zur arabischen Sprache abgeschlossen. Adel el Sayed (Innsbruck) setzt die Untersuchung der Anglizismen in einzelnen Sprachen am Beispiel der Sprache in Ägypten fort und Muhammad y Gamal (Sydney) zeigt die regionale und mediale Unterschiede im Arabischen.

Im zweiten Teil, *Fußballsprache (Football language)*, stehen Idiome, Metaphern und Eigennamen im Mittelpunkt. Zeljka Matulina (Zadar) und Zrinka Čoralić (Bihać) untersuchen allgemeine, d.h. nicht fußballspezifische, Idiome in Fußballkommentaren des Deutschen, Österreich-Deutschen, Bosnischen und Kroatischen. Aus der Analyse der Bildspender geht hervor, dass HUMAN BODY und ARTEFACT in allen untersuchten Sprachen dominieren, aber weitere Quellen der Idiome bereits in analysierten Sprachen variieren: EMOTIONS in deutschen, ABSTRACT NOTION in österreichischen, SPORTS AND GAMES in bosnischen und NATUR in kroatischen Fußballkommentaren. Die nächsten drei Artikel betreffen die Metaphorik. Henrik Nordin (Umeå) vergleicht Metaphern in schwedischen und deutschen Fußballkommentaren und kommt u.a. zur Feststellung, dass die schwedischen Kommentatoren viel häufiger Container-Metaphern verwenden und in den deutschen Kommentaren doppelt so viel Metaphern des Konzepts FOOTBALL IS WAR anzutreffen war. Stephan Vierkant (Berlin) befasst sich mit Live-Radiokommentaren und dem Problem der Metaphernidentifikation und weist ebenfalls auf die Vorherrschaft des Konfliktkonzeptes als Bildspender in der Sprache der deutschen Fußballberichterstattung hin. Eric A. Anchimbe (Bayreuth) betont den engen Zusammenhang zwischen der Sprache und Gesellschaft und stellt den Einfluss

der Umwelt (*ecology*) auf die Sprache der Berichterstattung in Kamerun und in der Westbank dar. Der Vf. weist auf eine große Anzahl der Militärbegriffe in der Sprache und auf die enorme Bedeutung des Fußballkommentars hin, dessen Idiolekt die Sprache anderer Sprachbenutzer beeinflusst. Magnus Levin (Växjö) untersucht aus Perspektive der Phraseologie und mithilfe der Korpora den Gebrauch der englischen Wörter *net*, *minute* und *whistle* und konkludiert u.a., dass in der Fußballsprache das Erzielen des Tores eher mit Metonymien (*to hit the back of the net*) und die Zeit eher mit Metaphern (nach dem Konzept TIME IS SPACE) beschrieben werden. Im Zentrum des Beitrages von Marietta Calderón (Salzburg) steht onomastische Perspektive – Anthroponyme, Toponyme und Chrematyme (Sachnamen) – und zwar ihre Funktionen in der Fußballsprache, z.B. *Zizou* statt *Zinedine Zidane*, *Blaugrana* statt *FC Barcelona* u.a. Die onomastische Perspektive, und zwar die Verwendung der deutschen Konstruktion *ein* + Eigennamen, ist der Untersuchungsgegenstand des Beitrages von Barbara Sonnenhauser (München), die semiotisch Beispiele untersucht, wie *Ein Werner Lorant steigt nie ab*. Khatijah Shamsuddin und Fauziah Kamaruddin (Kuala Lumpur) untersuchen die Fußballberichterstattung im Malaysischen und konzentrieren sich dabei auf die Konzepte GAME, DEFEAT und VICTORY.

Die dritte Gruppe der Beiträge, die unter der Bezeichnung *Fußballdiskurse* (*Football discourses*) steht, eröffnet Arnaud Richard (Montpellier) mit einer Analyse des französischen Fernsehkommentars zum 1976 ausgetragenen Spiel zwischen AS St. Étienne und Bayern München, in derer Mittelpunkt sprachliche Ausdrücke des Nicht-Gewinnens (*non-victory*) stehen – die Individualisierung des Sieges mit der Sympathie zur Niederlage, Dialogizität (z.B. Partikel *aber*) und sog. doppelte Negation. Die Kritische Diskursanalyse (CDA) ist ebenfalls Grundlage von zwei weiteren Beiträgen. Julia Kuhn (Wien) untersucht die Bildung der Identität von Gianni Agnelli in der italienischen Presse und im Mittelpunkt ihrer Untersuchung steht die Nomination. Richard W. Hallett und Judith Kaplan-Weigner (Chicago) vergleichen sprachliche und visuelle Gestaltung von sog. *hall of fames* – des Fußballs und der American Football. Fangesänge und ihre regionale Verankerung werden in Beiträgen von René Schiering (Leipzig) und Joanne Luhrs (Sheffield) untersucht. Für Schiering gelten Fangesänge als rituelle Kommunikation, in der Elemente der Subsprache festzustellen sind – dargestellt am Beispiel der Fangesänge der Fans von Schalke 04 Gelsenkirchen. Luhrs konzentriert sich auf regionale Stereotype, die sich auf wirtschaftliche Faktoren (*a wooden church*), Ordnung (*town full of scrubbers*), fehlende Intelligenz (*town full of dingles*) und sexuelles Verhalten (*town full of slappers*) beziehen. Den dritten Teil des Sammelbandes schließt Henryk Duda's (Lublin) pragmatische und lexikografische Studie der polnischen Begriffe *kibic* ‚Fan‘ und *pseudokibic* ‚Hooligan‘, eines Neologismus, der sich trotz des bereits tradierten Bezeichnung *huligan* (‚Hooligan‘) durchgesetzt hat.

Der vierte Bereich betrifft Beziehungen zwischen Fußball und Medien. Die ersten drei Beiträge thematisieren die Live-Übertragung in den differenten Medien – im Internet, Radio und Fernsehen. Jan Chovanec (Brno) untersucht die neue, nach

Anschauung des Verfassers hybride, Textsorte – den Liveticker (*on-line minute-by-minute*, abgekürzt als *MBM*). Chovanec betont die Bifunktionalität dieser Onlineübertragung – die Informations- und Unterhaltungsfunktion. Die letztere drückt sich vorwiegend in der umgangssprachlichen und scherzhaften Sprache aus. Der hybride Charakter der *MBM*'s zeigt sich unter anderem darin, dass das Geschriebene und das Gesprochene, analog zum Beispiel zu den Chat-Gesprächen, zugleich verwendet werden. Torsten Müller (Rostock) weist auf die Berücksichtigung der außersprachlichen Faktoren bei der Analyse der Radioberichterstattungen. Untersucht werden von ihm grammatische Eigenschaften der gesprochenen Sprache, z. B. der Gebrauch der Referenzpronomina, Wortstellung und Gebrauch der Tempora im Deutschen und im Englischen. Cornelia Gerhardt (Saarbrücken) analysiert Liveübertragung im Fernsehen und konzentriert sich dabei auf die Interaktion zwischen dem, was gesehen wird und dem, was vom Reporter berichtet wird. Die weiteren drei Beiträge beziehen sich auf grammatische Schwerpunkte – *Present Perfect* im Englischen, sprachliche Fehler in der Berichterstattung und Adjektive des Englischen. Jim Wacker (Lyon) stellt im Mittelpunkt seines Beitrages die grammatische Frage des im Standardenglischen untypischen narrativen Gebrauchs von *Present Perfect*. Der Verfasser beweist, dass *Present Perfect* als Tempus der Narration nicht nur in Fußballberichten, sondern auch in regionalen Substandards des Englischen vorkommt. Über die Fehler der Sprachreporter referiert Anastasia Makarova (St. Petersburg), indem sie diesbezüglich russischsprachige Fernsehberichterstattungen untersucht. Grundlage ihrer Analysen sind Fußball- und Tennissprache. Die Verfasserin schlägt eine Typologie der Fehler vor und geht ebenfalls auf die Selbstkorrektur ein. John F. Wiredou und Jemima Asabea Anderson (Acra) analysieren den Gebrauch der englischen Adjektive in den Berichten aus der ghanaischen Liga. Die Adjektive werden quantitativ und qualitativ ausgewertet und ihr Bezug auf das Spiel, die Mannschaften, die Spieler und die Fans wird untersucht.

Der fünfte Themenbereich umfasst drei Beiträge zu den sprachlichen Ausdrücken der Emotionen in der Fußballsprache. Irene Theodoropoulos (London) analysiert das Sprachregister der sog. *trumphalèse*, d.h. der sprachlichen Reaktion der Medien auf den Sieg der griechischen Nationalmannschaft während der Europameisterschaft 2004. Untersucht werden phonetische Eigenschaften, Verben und ihr Tempusgebrauch, Adjektive und Adverbien. Kerstin Jung (Mannheim) geht auf die Emotionalität, die in Metaphern, Stereotypen, Nicknames u. a. ausgedrückt wird, im Spanischen am Beispiel der spanischen und argentinischen Fernsehberichte. Die Innsbrucker Fußball-Forschungsgruppe, Eva Lavric, Gerhard Pisek, Wolfgang Stadler, Andrew Skinner und Erika Giorgianni (Innsbruck) analysieren Ausdrücke für Emotionen, die in Liveberichten über den mit einer roten Karte bestrafte Foul des französischen Spielers Zinedine Zidane am Italiener Marco Materazzi im Endspiel der Weltmeisterschaft 2006 vorkommen. Die Analyse bezieht sich auf die deutsche Sprache (in Deutschland und Österreich) und auf das Englische, das Russische, das Spanische, das Italienische und das Französische. Die Konklusion des Beitrages

und des darin dargestellten Projekts ist es, dass es eine gemeinsame Sprache der Emotionen in der europäischen Fußballberichterstattung gebe. Dieser Beitrag stellt zugleich einen Übergang zu dem letzten Themenbereich, der Mehrsprachigkeit im Fußball. Im ersten Artikel wird ein Forschungsprojekt der Innsbrucker Fußball-Forschungsgruppe, also Irene Giera (Innsbruck) und der bereits oben erwähnten Mitglieder dieser Gruppe, dargestellt. Es werden Ziele, Methoden und die ersten Pilotstudien des Projekts „Kommunikationsstrategien in mehrsprachigen Fußballmannschaften“, präsentiert. Engelbert Thaler (Freiburg) bringt die Sprache des Fußballs aus der Perspektive der Fremdsprachendidaktik zum Ausdruck. Der Verfasser führt zahlreiche Argumente für das Einsetzen der Fußballsprache im Fremdsprachenunterricht am Beispiel des Englischen an und präsentiert Beispiele aus den Bereichen Film, Musik, Internet, Literatur usw.

Im Anschluss wird auf 19 Seiten eine relativ umfangreiche Bibliografie zum Thema Fußball und Sprache aufgestellt. Zu hinterfragen ist hier allerdings, ob die anschließende Auflistung von Wörterbüchern und Internetseiten nicht zu spärlich auf einer Seite dargestellt wurde. Es fehlen in dieser Liste zahlreiche ein- und zweisprachige Wörterbücher, um stellvertretend hier nur die mit Deutsch zu nennen: Burkhardt (2006), Seelbach (2006), Taborek (2006) und Wehlen (1976). Das letzte Wörterbuch von Duden ist zwar ein Wörterbuch der Ballspiele (Band 1), aber in der Liste des besprochenen Buches findet man auch Wörterbücher der Sportsprache. Die Bibliografie der fußballbezogenen Internetadressen umfasst acht (!) Positionen, darunter die des deutschen und des schwedischen Fußballverbandes. Dagegen fehlen Adressen, die für die Fußballsprache und -kultur von großer Relevanz sind – im deutschsprachigen Raum z. B. die der *Deutschen Akademie für Fußballkultur* oder die der Berliner Zeitschrift für Fußballkultur *11freunde*.

Insgesamt stellt der Sammelband ein breites Forschungsspektrum und den aktuellen Stand der Erforschung der Sprache um den Fußball. Es ist zugleich ein Amalgam hinsichtlich der Methodologie. Den gemeinsamen Nenner bildet der Untersuchungsgegenstand, die Fußballsprache. Es ist der erste Versuch, die Sprache und den Fußball aus der wissenschaftlichen Perspektive in einem so großen Umfang darzustellen. Dass die Frage nach der Fußball-Linguistik und der wissenschaftlichen Beschäftigung mit dem kulturellen, medialen, sozialen, wirtschaftlichen aber auch linguistischen Phänomen des Fußballs eine äußerst aktuelle Frage ist, bestätigt, dass dem Band von Pisek u.a. weitere Sammelbände folgten: ein Sammelband zum Thema Sprache des Sports mit dem Fußball im Mittelpunkt erschien in der Duden-Serie (Burkhardt/Schlobinski 2008) und eine Sondernummer der *Studies in Physical Culture and Tourism* (Lipoński 2009) wurde der Sprache des Sports gewidmet.

## BIBLIOGRAFIA

- BURKHARDT, A. (2006): *Wörterbuch der Fußballsprache*. Braunschweig: Die Werkstatt.
- BURKHARDT, A./SCHLOBINSKI, P. (Hrsg.)(2008): *Duden Thema Deutsch 10. Flickflack, Foul und Tsukahara: Der Sport und seine Sprache*. Mannheim: Bibliographisches Institut.
- LIPÓŃSKI W. (Hrsg.) (2009): *Sports Language and Linguistics. Special issue of Studies in Physical Culture and Tourism*. Paris/Poznań: UNESCO – University School of Physical Education.
- SEELBACH, D. (2008): *Lernwörterbuch der Fußballsprache*. Hamburg: Buske.
- TABOREK, J. (2006): *Fußball. Wörterbuch deutsch-polnisch polnisch deutsch*. Zielona Góra: Kanyon.
- WEHLEN, R. (1976): *Duden. Regeln und Sprache des Sports*. Mannheim: Bibliographisches Institut.

Janusz Taborek

**Barbara Lewandowska-Tomaszczyk, Marcel Thelen (eds.),  
19. *Meaning in Translation*, Peter Lang 2010, 482 str.**

„Meaning in Translation” [Przekład a znaczenie] to dziewiętnasty tom z serii „ŁÓDŹ Studies in Language” poświęconej problematyce przekładu oraz znaczenia, wydawanej pod redakcją Prof. Barbary Lewandowskiej-Tomaszczyk. Wspomniana publikacja to zbiór artykułów wygłoszonych na międzynarodowej konferencji *International Maastricht-Łódź Duo Colloquia on „Translation and Meaning”* organizowanej od 1990 r. co pięć lat w Maastricht oraz w Łodzi (wiosenna sesja w Maastricht i jesienna sesja w Łodzi). Do tej pory odbyły się następujące konferencje:

- 1<sup>st</sup> International Maastricht-Łódź Duo Colloquium on „Translation and Meaning”
1. 1990, 4–6 stycznia: Sesja w Maastricht
  2. 1990, 20–22 września: Sesja w Łodzi
- 2<sup>nd</sup> International Maastricht-Łódź Duo Colloquium on „Translation and Meaning”
3. 1995, 19–22 kwietnia: Sesja w Maastricht
  4. 1995, 22–24 września: Sesja w Łodzi
- 3<sup>rd</sup> International Maastricht-Łódź Duo Colloquium on „Translation and Meaning”
5. 2000, 26–29 kwietnia: Sesja w Maastricht
  6. 2000, 21–24 września: Sesja w Łodzi
- 4<sup>th</sup> International Maastricht-Łódź Duo Colloquium on „Translation and Meaning”
7. 2005, 18–21 maja: Sesja w Maastricht
  8. 2005, 23–25 września: Sesja w Łodzi